

Fishven am Start

Digitale Fischereistatistik
minimiert Verwaltungsaufwand

ZEITPLAN

Zu Jahresbeginn 2025 wurde die **Software** bereits an die Vorarlberger Gewässer, Reviere und gesetzlichen Bestimmungen **angepasst**.

Mitte März gibt es **Besprechungen mit den Vereinen**, die am Testlauf teilnehmen möchten.

Anschließend erfolgt das **„fine-tuning“**: die vereins- und revierspezifischen Bestimmungen werden eingearbeitet.

Ab April 2025 beginnt eine **dreiwöchige Testphase**.

Am Ende der Testphase werden anhand der Rückmeldungen **allfällige Korrekturen umgesetzt** und Funktionstests durchgeführt.

Ab Mai 2025 besteht für alle Vereine und Bewirtschafter die Möglichkeit, ihr **Interesse zu bekunden und ihre revierspezifischen Bestimmungen an die Programmierer zu übermitteln**. Die Aufnahme erfolgt über den Sommer, dabei können auch allfällige Wünsche in Bezug auf Zusatzfunktionen (Webshop, Buchhaltung, Fischereiaufsicht) eingearbeitet werden.

Ab September werden **Informationsunterlagen** für Fischer und Bewirtschafter vorbereitet.

Ab November sollen die **App finalisiert**, die Information breit gestreut und die Schulungen für Bewirtschafter und Verwaltung durchgeführt werden.

Mit Jahresbeginn 2026 werden die **Apps aktiviert** und der Echtbetrieb beginnt.



Endlich ist es soweit: Die Vorarlberger Landesregierung hat am **10. Dezember 2024** den **Beschluss gefasst, die Fischereistatistik zu digitalisieren und allen interessierten Vereinen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Damit setzt Vorarlberg als erstes Bundesland in Österreich einen weiteren innovativen Schritt in der Angelfischerei.**



Der Auftrag ging an die Fa. Nobozo Lab GmbH aus der Schweiz. Damit wird ihr Produkt „Fishven“ die offizielle Fischerei-App des Landes Vorarlberg. Dabei handelt es sich um eine Standard IT-Anwendung, die bereits in fünf Kantonen der Schweiz im Einsatz ist und dort von über 30.000 Fischerinnen und Fischern genutzt wird. Die Anwendung verfügt über alle benötigten Funktionen, um den gesetzlich vorgeschriebenen Datenfluss zu digitalisieren. Zusätzlich ist die Generierung und Ausgabe von Erlaubnisscheinen über verschiedene Verkaufskanäle (analog und digital) sowie der Entzug der selbigen bereits in der Basisversion enthalten.

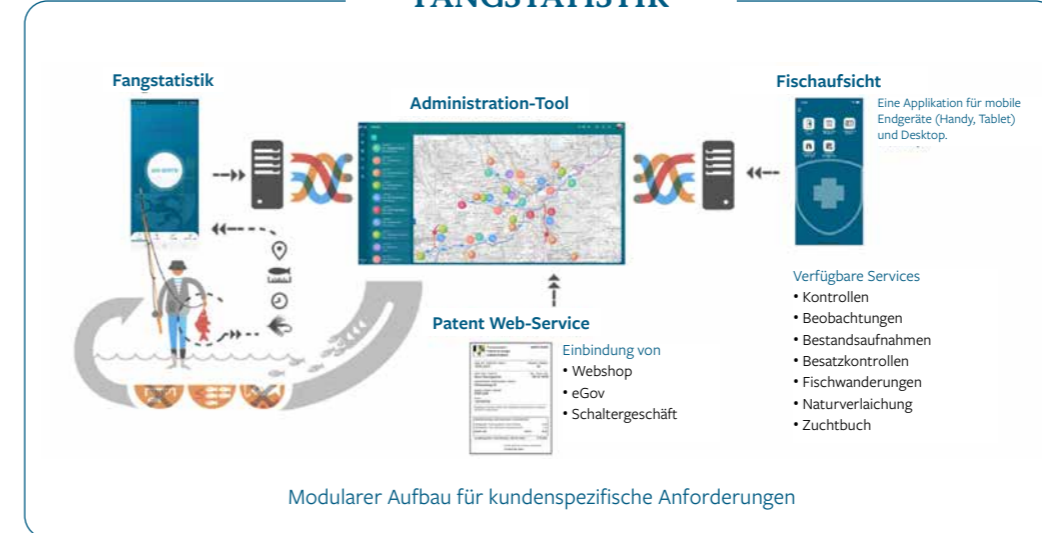
Optional bietet die Anwendung auch einen eigenen Webshop für den Online-Verkauf von Erlaubnisscheinen, die Anbindung an eine Schnittstelle zu einem Buchhaltungsprogramm sowie die App Fischereiaufsicht zur Durchführung von Kontrollen über QR-Code. Dies nur auf Wunsch des jeweiligen Vereines bzw. Bewirtschafter und auf eigene Kosten.

Ab 2026 sollte die Anwendung flächendeckend in Vorarlberg ausgerollt werden und zum Einsatz kommen.

ZIELSETZUNG

Angestrebt wird mit dieser IT-Lösung ein besserer Service für die Angelfischer sowie eine Entlastung der Bewirtschafter und der Fischereifachstelle des Landes. Mit der App erfasst der einzelne Fischer seine Fänge, der Bewirtschafter hat als Administrator Zugriff auf die gesammelten Daten und erfasst die zusätzlichen Fangdaten aus den wie bisher in Papierform gelieferten Fanglisten. So entfällt für die Verantwortlichen in den Fischereivereinen die manuelle Nacherfassung der Daten aufgrund – nicht mehr zeitgemäßer – handschriftlicher Aufzeichnungen in Fanglisten.

FANGSTATISTIK



Die Eingabe der Besatzdaten erfolgt im Admin-Tool ebenfalls auf der Bewirtschafterebene. Nach Freigabe durch die Bewirtschafter werden die gesetzlich vorgeschriebenen Daten (Fischgänge, gefangene Fische pro Art und Revier, Besatzzahlen) innerhalb der Anwendung automatisch zusammengefasst und an die Verwaltung übermittelt (Bezirkshauptmannschaften, Fischereifachstelle des Landes).

Abschließend noch ein Hinweis: Das Admin-Tool steht allen zur Verfügung – also auch jenen Bewirtschaftern, die sich im Jahr 2026 noch nicht dazu entschließen werden, die digitale Fangstatistik in Form der App in ihren Revieren anzubieten. Mit dieser Anwendung lassen sich Fangdaten und Besatzdaten, auch wenn sie noch handschriftlich geliefert werden, ganz einfach digital erfassen.



Hol Dir dein persönliches ANGEL KOMPLETT-SET mit € 20 Bonus!

Gültig 30.01. - 31.03.25
ab einem Gesamteinkauf von € 145,00

Neben diesem gibt es noch weitere interessante Angebote. Komm vorbei !

A-6841 Mäder • Neue Landstrasse 3
Tel: +43 5523 54675
info@pro-fisch.at • www.pro-fisch.at

Öffnungszeiten Winter
MO-FR 10.00 -12.00, 15.00 – 18.30
SA 08.00 – 13.00

Welsangeln im Süden Frankreichs

Text: Nicola Caldonazzi



Der Harder Nicola Caldonazzi fand an der Rhône ein Paradies für Welsangler.

Südfrankreich ist nicht nur für seine malerischen Dörfer, Lavendelfelder und historischen Städte bekannt, sondern auch für seine hervorragenden Angelmöglichkeiten, insbesondere für seinen Welsbestand in der Rhône. Vergangenen Sommer zog es uns nach Avignon, um das Abenteuer des Welsangelns zu erleben. Die Herausforderung dabei: das Angeln bei extremer Sommerhitze. Eine Reise, bei der wir einige unvergessliche Momente erlebten.

Unsere Reise begann mit einer langen, aber sehr angenehmen Autofahrt Richtung Avignon.

Auf der Strecke durch Frankreich merkten wir schnell, wie sich das Klima veränderte. Je näher wir dem Süden kamen, desto heißer wurde es. In Avignon angekommen, zeigte das Thermometer satte 35 °C – ein warmer, trockener Sommer, der für uns als Angler sowohl eine Herausforderung als auch ein unvergessliches Erlebnis versprach.

Der Platz, den wir uns ausgesucht hatten, lag etwa 20 Minuten außerhalb von Avignon an der Rhône. Es war ein ruhiger Abschnitt, weit weg vom Trubel und dem lauten Verkehr, aber mit einer perfekten Aussicht auf den Fluss, der sich durch die Landschaft zog. Es gab keine direkten Campingmöglichkeiten, aber das Ufer war zugänglich und ein idealer Ort, um unsere Zelte aufzuschlagen und die nächsten Tage als Selbstversorger zu verbringen.

Die Zelte waren schnell aufgebaut und wir richteten es so ein, dass wir einen direkten Blick auf das Wasser hatten. Es war ein einfaches, aber funktionales Zelt, das für diese Art von Abenteuer perfekt war.



Da es mittlerweile schon spät war, beschlossen wir, in unsere Zelte zu gehen. Die Kombination aus der frischen Luft, der Nähe zum Fluss und dem Gefühl, ganz in der Natur zu sein, machte das Schlafen unter freiem Himmel zu einem besonderen Erlebnis. In dieser friedlichen Nacht, fernab von allem Trubel, fanden wir die wohlverdiente Ruhe und erlebten eine der erholsamsten Nächte, die man sich wünschen kann. →



In der Umgebung von Avignon schlugen die Vorarlberger Fischer ihr Lager auf.



Karpfen wurden als Köder für die Welse gefangen.

Köderfische fangen

Am nächsten Morgen wollten wir unser Glück mit den großen Welsen versuchen, aber dafür mussten wir zuerst die Köderfische fangen. Köderfische, wie beispielsweise kleine Karpfen oder Barben, sind beim Welsangeln besonders effektiv, da sie eine natürliche Beute für den Wels darstellen. Der Plan war, mit einer Feederute und feinerem Zubehör einige dieser Fische zu fangen, die dann als Köder dienen würden.



Es dauerte nicht lange, bis wir die ersten Köderfische am Haken hatten, die wir in unserem Setzkescher verstauten. Mit den Köderfischen in der Tasche war es nun an der Zeit, die Welsruten vorzubereiten. Wir befestigten die Köderfische an den Haken und brachten sie mit unserem Schlauchboot in den Fluss hinaus. Die Rhône bietet dabei ideale Bedingungen, da sich die Welse in den tieferen Bereichen des Flusses gerne aufhalten. Der Köder wurde punktgenau am Fuß der Kante mit einer sogenannten U-Posen Montage platziert.

Die Wassertemperaturen waren noch immer hoch und wir wussten, dass die Welse bei diesen Bedingungen oft etwas langsamer reagieren. Doch es gab keine Eile. Wir nutzten die Zeit, um weiter Köderfische zu fangen, da in Frankreich das Angeln mit vier Ruten pro Mann erlaubt ist. Am ersten Tag blieben die Welsruten stumm, keiner der Giganten aus der Rhône wollte sich auf die Matten legen lassen und so verging der erste Angeltag.

Der zweite Tag unseres Abenteuers war eine Mischung aus Geduld, Vorbereitung und die Vorfreude auf den großen Fang. Das Fangen von Köderfischen war eine willkommene Abwechslung und eine Herausforderung für sich, die uns in die Natur und den Rhythmus des Flusses eintauchen ließ. Die Hitze des Tages war zwar spürbar, aber mit genügend Köderfischen und der richtigen Ausrüstung waren wir bereit, unser Glück beim Welsangeln zu versuchen.

Geduld und Genuss

Dieser Morgen war der Auftakt für den Höhepunkt des Angeltages – das Warten auf den großen Wels. Auch wenn der Fang noch auf sich warten ließ, war der Prozess des Köderfischfangens und der Vorbereitung des Angelplatzes eine wertvolle Erfahrung. Es erinnerte uns daran, dass es beim Angeln nicht nur um den Erfolg geht, sondern ebenso um die Reise, die Geduld und das Genießen der Natur, die uns umgibt.

Es war bereits später Vormittag und die Sonne stand hoch am Himmel. Der Tag war heiß, aber die Geduld, die wir beim Köderfischen aufgebracht hatten, sollte sich nun auszahlen. Wir hatten die Ruten ausgelegt und warteten auf das Verneigen unserer Ruten, das den Biss eines großen Welses signalisieren würde.

Plötzlich, und ohne Vorwarnung, neigte sich eine unserer Ruten. Wir fingen einen stattlichen Waller mit 1,40 m. Den weiteren Tag blieben unsere Ruten stumm und so endete der Tag, als wir am Abend die Ruten hereinzogen und uns schlafen legten.

Am dritten Tag sollte unser Plan endlich aufgehen. Es war bereits Nachmittag und wir verbrachten wie immer unsere Zeit mit dem Fang der Köderfische, als wie aus dem Nichts ein brachialer Biss folgte, der den Moment kurz zum Stehen brachte. Ist das der Fisch, von dem wir träumten? →



Unvergessliches Erlebnis: ein 2,10 Meter großer Wels.

Nach zielgesetztem Antrieb ging es für den Drill aufs Schlauchboot. Wir fuhren dem Wels entgegen, da sich viele Hindernisse im Wasser befanden und wir so womöglich den Fisch verlieren konnten. Über dem Fisch angekommen, spürten wir sofort die gewaltige Kraft, die von diesem Wels ausging. Der Fisch hatte das Schlauchboot in Bewegung gesetzt und wir mussten uns konzentrieren, um die Kontrolle zu behalten. Es war ein Kampf, wie wir ihn noch nie zuvor erlebt hatten. Der Wels zog mit unglaublicher Stärke, kämpfte gegen das Boot und versuchte immer wieder, in die tiefen, gefährlichen Bereiche des Flusses zu fliehen. Doch wir waren vorbereitet und versuchten, die Richtung zu bestimmen, damit der Fisch nicht in den vielen unterwasserliegenden Hindernissen hängen blieb.

Mächtiger Wels

Wir kämpften gegen die Strömung und den mächtigen Wels, der mit jedem Zug unsere Ausdauer auf die Probe stellte. Jeder Meter, den wir den Fisch näher an das Boot brachten, fühlte sich wie ein kleiner Sieg an, doch der Wels wehrte sich weiterhin erbittert. Minuten vergingen, die sich wie Stunden anfühlten, bis wir endlich einen ersten Blick auf den Riesen erhaschen konnten.

Als der Wels schließlich an die Oberfläche kam, waren wir einfach sprachlos. Es war ein wahrer Koloss. Der riesige Körper des Fisches schimmerte in der Sonne und wir konnten die massiven Flossen und das mächtige Maul deutlich sehen. Ein Blick auf seine kräftige Schwanzflosse zeigte uns sofort, dass wir hier einen außergewöhnlichen Fang gemacht hatten. Es war der größte Wels, den wir je gesehen hatten und ein wahrer Gigant der Rhône.

Der Kampf hatte uns beide bis an unsere Grenzen gebracht. Aber nun, als wir den Wels endlich im Schlauchboot hatten, war der Stolz und die Freude überwältigend. Es war der Moment, auf den wir so lange gewartet hatten. Die Welse der Rhône sind berühmt für ihre Größe und Wildheit, doch diesen Riesen zu fangen war etwas ganz Besonderes.

Nach einigen Minuten des Staunens und des Erlebens dieses Moments begannen wir, den Fisch vorsichtig aus dem Schlauchboot zu heben und ans Ufer zu bringen. Der Wels war schwer und massig, aber wir hatten eine solide Technik entwickelt, um solch große Fische sicher zu behandeln. Mit größter Sorgfalt vermaßen wir den Fisch, 2,10 Meter zeigte das Maßband. Es war ein absoluter Traumfang.

Während wir Fotos machten, bewunderten wir den majestätischen Fisch, der uns so lange herausgefordert hatte. Es war eine Mischung aus Ehrfurcht und Respekt für dieses wilde Tier, das sich nun in den Tiefen der Rhône wieder auf den Weg machen würde. Nach einem letzten Blick auf den Wels ließen wir ihn vorsichtig zurück ins Wasser gleiten, wo er sich schnell von uns entfernte und wieder in den weiten Fluss abtauchte.

Erleichterung und Glück ...

... durchfluteten uns, als wir am Ufer standen und uns über diesen einmaligen Moment freuten. Wir wussten, dass wir nicht nur einen riesigen Wels gefangen hatten, sondern dass dieser Fang für uns zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden war. Der Rest des Tages verging in einer Mischung aus Zufriedenheit und ungläubigem Staunen, als wir uns immer wieder an diesen Fang erinnerten.

Am Abend zogen wir unsere Ruten ein und als wir das Lager aufräumten, wussten wir, dass diese Reise nach Südfrankreich für immer einen besonderen Platz in unseren Erinnerungen haben würde. Der 2,10 Meter lange Wels hatte uns gezeigt, dass Geduld, Hingabe und die Liebe zur Natur immer belohnt werden. Und obwohl wir uns bereits auf die Rückreise vorbereiteten, wusste jeder von uns, dass dies nicht der letzte große Wels war, den wir in der Rhône fangen würden.

Denn wir kommen wieder. 🐟

Ausbildungswesen

Der Fischereiverband für das Land Vorarlberg ist mit der Durchführung von Kursen und Informationsveranstaltungen betraut. Außerdem wickelt der Verband die Vorarlberger Fischerprüfung sowie die so genannte Eignungsprüfung ab. Ein Überblick über das Angebot im Jahr 2024, das es in ganz ähnlicher Form auch dieses Jahr wieder gibt.

2 Fischerprüfungen

Frühjahr: 138 Kandidatinnen und Kandidaten, 114 bestanden
Herbst: 170 Kandidatinnen und Kandidaten, 148 bestanden

Für die Vorbereitung stehen ein Anwesenheits- und ein Onlinekurs zur Verfügung. Die Kursorganisation erfolgt digital über www.lfvbg.at. Kosten inkl. Unterlagen, Prüfungsgebühr und Ausweis: 235 EUR

Die Fischerprüfung ist Voraussetzung für den Erwerb des Fischerausweises. Die Prüfung umfasst 60 Fragen. 12 Fischarten sind anhand von farbigen Abbildungen zu bestimmen. Die restlichen 48 Prüfungsfragen sind in Form eines „Ankreuz-Testes“ vorgegeben. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn mindestens 51 Fragen richtig beantwortet werden. Zudem müssen 8 von 12 Fischarten richtig benannt werden.

2 Elektrofischerkurse

Juni: 23 Teilnehmer
Oktober: 13 Teilnehmer

1 Unterweisung für Kinder/Jugendliche

67 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Hintergrund: Laut Fischereigesetz darf eine Fischereierlaubnis, die länger als zwei Wochen gilt, nur an Personen erteilt werden, die zur Ausübung des Fischfangs fachlich geeignet sind und dies durch einen Fischerausweis nachweisen können. Diese fachliche Eignung erhalten Kinder/Jugendliche (7 bis 16 Jahre) und Personen mit Behinderung durch den Besuch einer „Unterweisung“.

Kursinhalte: Fischkunde, Gewässerkunde, Angel- und Gerätekunde. Teilnahme und Unterlagen sind kostenlos. Für den Fischerausweis fallen Kosten in der Höhe von 30 EUR an.

2 Informationsveranstaltungen

4. Juni
 Sedimentbewirtschaftung Vermut-speicher (12 Teilnehmer)

12. November
 Erfahrungen mit der Novellierung der Fischereiverordnung; Digitale Fangstatistik; Erfahrungsaustausch (28 Teilnehmer aus 15 Vereinen)

Leben schaffen am „Neuner“

FV Bregenzerwald und Gemeinde Lustenau schaffen Fischparadies

Der Fischereiverein Bregenzerwald hat wieder einmal ein kräftiges Ausrufezeichen gesetzt. Dieses Mal in Lustenau, wo die Gewässer seit vielen Jahren mit Bregenzerwälder Know-how bewirtschaftet werden. Bei einem Revitalisierungsprojekt am Neuner-Kanal entstand unter maßgeblicher Beteiligung von Alban Lunardon, Anton Hausberger und Obmann Alfred Mair ein kleines Naturparadies, in dem außerdem ein naturnaher Lebensraum für zusätzliche Fischarten entstehen soll.

Als ehemaliger Amtssachverständiger für Fischereibiologie beim Amt der Vorarlberger Landesregierung stellt Alban Lunardon zusammen mit dem FV Bregenzerwald auch in der Pension sein umfassendes Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung. „Renaturierungen und Revitalisierung, Restrukturierung aber auch der Bau von Fischaufstiegshilfen: All diese Baumaßnahmen an Flüssen und Bächen liegen mir sehr am Herzen, weil sie von elementarer Bedeutung für die Entwicklung unserer Fischbestände sind“, sagt er.

Am „Neuner“ – ein acht Kilometer langer Entwässerungskanal – initiierten die rührigen Bregenzerwälder gemeinsam mit der Gemeinde Lustenau ein Pilotprojekt, bei dem die Bachsohle abgetragen und rund 300 Tonnen feinkörniger Kies für die Fische eingebracht wurden. Zudem wurden mit Holzpfählen und Wurzelstöcken ideale Strukturen für die schwimmenden Wasserbewohner geschaffen. Zum vorläufigen Abschluss der Arbeiten wurden heimische Bäume und Sträucher gepflanzt. Sie spenden nicht nur Schatten, sondern bieten neuen Lebensraum für Vögel, Bienen und andere Insekten.

Die Projektverantwortlichen von Gemeinde Lustenau, Flussbauhof und FV Bregenzerwald mit Alban Lunardon (2. v. r.).



Text: Michael Dünser

Stichwort Revitalisierung

Revitalisierung ist die Wiederherstellung der natürlichen Funktionen eines verbauten, korrigierten, überdeckten oder eingedolten oberirdischen Gewässers mit baulichen Maßnahmen.



Vorbildliche Revitalisierung am „Neuner“ in Lustenau.



Weitere Maßnahmen werden folgen, sind sich Gemeinde und Fischereiverein einig.

„Vorläufiger Abschluss“ deshalb, weil die Revitalisierung am „Neuner“ ausgeweitet werden soll. „Auf den 300 Metern des jetzt umgesetzten Abschnitts wollen wir zeigen, welch großes Potential für Mensch und Natur gegeben ist. Weitere Maßnahmen werden folgen“, sind sich Gemeinde und Fischereiverein einig.

Umfangreiche Maßnahmen

Verwendet wurden außer Rundkies, das als Sohlsubstrat eingesetzt wurde, nur Materialien aus Holz. Flussbausteine wären am Neunerkanal unpassend, da sich alles möglichst nahe an der ursprünglich vorhandenen Umgebung orientieren sollte. Zuerst wurden die alten Anlandungen an der Böschung abgetragen, die Gewässersohle eingetieft und wieder mit Sohlsubstrat erneuert, anschließend Strukturierungsmaßnahmen gesetzt. Zum Schluss erfolgte die Uferbepflanzung, die primär für ausreichend Beschattung und Reduktion der Wassertemperaturen sorgt. Der Gehölzgürtel verbessert auch den Windschutz und die Pufferwirkung zur angrenzenden Landwirtschaft, die herabfallenden Insekten sind zusätzliche Nahrung für die Fische.

Artenvielfalt

Ein wesentliches Ziel des Projektes ist die Erhöhung der Artenvielfalt. Bei einer vor Beginn der Baumaßnahmen durchgeführten Erhebung konnte nur die Hälfte der üblicherweise in dieser Region vorkommenden Arten nachgewiesen werden. So fehlte zum Beispiel die namensgebende Barbe komplett. Aber auch der Gründling, Rotfedern, Bachschmerle, Rotaugen und die Schleie, ebenso Hecht, Wels, Bachforelle und Flussbarsch wären in höherer Anzahl wünschenswert. Alle getroffenen Maßnahmen tragen dazu bei, das Vorkommen dieser Arten zu begünstigen – zum Beispiel auch durch unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten oder Strukturelemente für Hohlräume, die den Fischen sichere Ein- und Unterstände gewähren. ➡